

Hilfreiche Instrumente, die Schule in einem multikulturellen Umfeld zu gestalten

Folgende Inhalte bilden den Schwerpunkt meines Referats:

1. **Profil der Schule**
2. **Hilfreiche Instrumente**
3. **Ethische Aspekte**
4. **Spannungsfelder**

Der Schulkreis Schwabgut liegt im Westen Berns, in einem Stadtteil, der über eine sehr gute Infrastruktur verfügt: Bus in die Stadt, gute Zugverbindungen, Autobahnanschluss, bewaldetes Naherholungsgebiet, Hallenbad, Eisbahn, Jugendtreffs, Ärzte, Jugendamt, Sozialamt, Einkaufszentren; alles in nächster Nähe. Viele Hochhäuser mit günstigen Wohnungen prägen das Ortsbild.

1. Ein Blick in unsere Schule / Profil

Ca. 80% fremdländische Kinder aus über 30 Nationen, alle Weltreligionen sind vertreten. Es werden 15 verschiedene Sprachen gesprochen.

Nebst zwei andern städtischen Schulen sind wir vom höchsten sozialen Belastungsindex betroffen. (Merkmale davon sind u.a. zur Verfügung stehende m² Wohnfläche p/P, Arbeitslosigkeit, alleinerziehend, Bildungsstand, Einkommen, Nationalität, Alkoholismus, anderer Drogenkonsum, ...)

„Wir sind stolz auf das Erreichte, wissen aber: Wer glaubt, etwas zu sein, hört auf, etwas zu werden.“

In meinem Referat berichte ich von Erfahrungen mit Instrumenten, die wir an unserer Schule anwenden um der Gewalt keinen Nährboden zu bieten.

Die ganze Arbeit ist als Teil eines langen Prozesses zu sehen, der weitergeht.

2. Hilfreiche Instrumente

Damit eine Schule erfolgreich Gewaltprävention betreiben kann, braucht es vorerst einmal das Bewusstsein der Schule (mit ihren Behörden) um die verschiedenen Formen von Gewalt, es braucht das genaue Hinschauen und es braucht auch den Willen, **gemeinsam** etwas dagegen zu tun.

Gewalt tritt nicht einfach plötzlich in den Schulen auf. Gewaltbereitschaft ist im Kontext verschiedener Lebensformen unter unterschiedlichen soziostrukturellen Bedingungen zu sehen. Die Schule muss und kann nur einen Teil der gesellschaftlichen Verantwortung bezüglich Gewaltprävention übernehmen.

Dies ist mir wichtig zu sagen, weil die Arbeit in der Schule immer wieder Rückschläge erleidet und deshalb die Lehrerschaft eine hohe Frustrationsgrenze haben muss.

Unser Leitsatz „me lehrte u läbt guet im Schwabguet“ verpflichtet uns dazu, das schulische Umfeld so zu gestalten, dass es den Schülerinnen und Schülern gelingt, gute Leistungen zu erbringen und dass sie sich wohl fühlen.

Dazu dienen uns die unten aufgeführten Instrumente.

- 2.1 Leitbild
- 2.2 Informationsbroschüre der Schule
- 2.3 Vernetzung im Quartier
- 2.4 Zusammenarbeit mit Behörden und Institutionen
- 2.5 Qualitätsentwicklungsprojekt IPS
Schulinterne Weiterbildung:
 - a Kerngeschäft Unterricht / Unterrichtsentwicklung
 - Lehr- u. Lernmethoden
 - Feedback-Kultur

- LOA / lösungsorientierter Ansatz
- Kooperative Unterrichtsformen
- Deutsch als Zweitsprache (DAZ)

b Persönliche Weiterbildung

- Semesterkurs
- Mediation
- fachliche Weiterbildung in verschiedenen Bereichen

c Verschiedenes (z.T. zusammen mit Elternrat und Volksschulkommission)

- Soziale Einrichtungen (Tagesheime, Horte, Kitas) in der Stadt
- Unterrichtsausschluss

- 2.6 Wegleitung
- 2.7 Projekt HSK (Heimat, Sprache u. Kultur) : Konzept auf ERZ
- 2.8 Projekt MUS –E
- 2.9 Projekt Ausdrucksmalen
- 2.10 Sprachstandanalyse in der ersten Klasse
- 2.11 Theaterprojekt für die Sekstufe I
- 2.12 Tagesschulangebot
- 2.13 Schülerinnen- und Schülerrat
- 2.14 Pausenkiosk
- 2.15 Freiwilliger Schulsport
- 2.16 Fakultativangebot der Schule
- 2.17 Formuliere Grundanforderungen zur Einschulung in 6 versch. Sprachen

Wichtig ist, dass sich das Lehrerkollegium zu einer klar definierten Schulhauskultur bekennt und diese im Alltag umsetzt. Idealerweise wird schon im Kindergarten diese Kultur gelebt.

Die Schule wird erfolgreicher, wenn die pädagogische Haltung der Schule von den Kindern und deren Eltern deutlich erkennbar ist und von der Volksschulkommission getragen und unterstützt wird.

3. Ethische Aspekte

- 3.1 Quartiersentwicklung
- 3.2 Sozialer Belastungsindex
- 3.3 Soziale Einrichtungen
- 3.4 AG Haus der Religionen – fête KultuRel

4. Spannungsfelder im Kontext der Multikulturalität

- 4.1 Eigene und fremde Wert- und Erziehungsvorstellungen
- 4.2 Elterliche Verantwortung - Migrationsbedingte Verunsicherung
- 4.3 Erzieherische Erfordernisse im Herkunftsland / ... im jetzigen Umfeld

Ruth Bielmann, Schulleiterin Schulkreis Schwabgut, Bern